

Zukunftsdrogen

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klassengrössen, Altersentlastung und vorzeitige Pensionierungen lassen mittelfristig einen erhöhten Lehrbedarf erwarten.

Tagesschulvereine unter einem Dach

Die verschiedenen kantonalen und regionalen Vereine, welche sich für die Errichtung von öffentlichen Tagesschulen einsetzen, wollen künftig gemeinsame Sache machen. Im Luzerner Rathaus wurde am 28. Januar der «Verein Tagesschulen für die Schweiz» gegründet. Erste Präsidentin ist die Zürcherin Ursula Rellstab, Vizepräsidentin die Luzernerin Rosmarie Zimmermann, Präsidentin des Luzerner Vereins.

Kantonale Tagesschulvereine existieren bis jetzt in Zürich, Basel, Bern, Luzern und St. Gallen; in Zug besteht eine Arbeitsgruppe. In die Realisierungsphase vorgedrungen sind allerdings erst die Projekte in Zürich, Bern und Basel. Das Tagesschulprojekt in Luzern tritt nach sechs Jahren Vorbereitung in eine entscheidende Phase: Am 19. März wird im Stadtparlament die Entscheidung gefällt, ob und wann eine öffentliche Tagesschule errichtet wird. Wenn keine weiteren Verzögerungen mehr eintreten und das Stadtparlament der Motion zustimmt, könnte die erste Luzerner Tagesschule laut Vereinspräsidentin Rosmarie Zimmermann bereits auf Beginn des nächsten Schuljahres ihren Betrieb aufnehmen (vgl. «Blickpunkt Kantone»: LU).

«Sich gegenseitig Mut machen»

Die neugeschaffene Schweizerische Dachorganisation will gemäss Statuten die Aktivitäten der bestehenden Vereine koordinieren, seinen Mitgliedern Informationen vermitteln und Weiterbildungskurse anbieten sowie die Gründung neuer Tagesschulvereine fördern und beratend zur Seite stehen. Der Verein will Fachgruppen bilden und ein Sekretariat einrichten. Präsidentin Ursula Rellstab nannte an der Gründungsversammlung noch einen weiteren wichtigen Punkt: «Wir wollen uns gegenseitig helfen und Mut machen», sagte sie nach ihrer Wahl zur Präsidentin.

Die Tagesschulen basieren auf einem Schulhauskonzept; es gibt klassen- und stufenübergreifende Aktivitäten in Freizeit und Unterricht. Um den Gemeinschaftssinn zu fördern, sollte eine Tagesschule in einem eigenen Schulhaus eingerichtet werden, allenfalls in einem für sich abgegrenzten Schulhausteil. Das Ziel ist eine ganzheitliche Erziehung. Freizeit, Betrieb und Unterricht beeinflussen sich gegenseitig und sind gleichwertige Teile eines Ganzen. Da die Lehrer und Lehrerinnen auch Betreuungsaufgaben ausserhalb des Unterrichts wahrnehmen, kennen sie ihre Kinder besser.

LNN vom 30.1.87

FERIEN in KANADA und den USA

Schweizer Familie vermietet und verkauft ab Toronto und Vancouver gut eingerichtete Camper und Wohnmobile. Kein Kilometerzuschlag. Abholdienst vom Flughafen.

Nähere Information: Vreni Zürcher, Breitmatt
3504 Oberhünigen, Telefon 031-99 19 75

Schlaglicht

Zukunftsdrogen

Eine ganze Generation neuer Medikamente wird zurzeit von bekannten pharmazeutischen Firmen entwickelt. Die Hersteller sind überzeugt, dass diese Medikamente den Menschen dabei helfen, länger zu arbeiten, schneller zu lernen und Depressionen zu überwinden – und das alles ohne namhafte Nebenwirkungen.

Na, endlich. Nicht wahr, da tun sich doch für einmal seitens der Pharmazie, die mit jenen Präparaten, die zur «Pille» schlechthin geworden sind, dem Schulwesen den Schülerrückgang beschert hat, etwas hoffnungsvollere Perspektiven auf. Dank sei ausgleichender Gerechtigkeit!

Doch schon will sich wieder so ein Miesmacher wichtig tun und das segensreiche Wirken pharmazeutischer Forschung und Fabrikation in den Dreck ziehen. Natürlich wieder ein Amerikaner. Laut Information der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme, welche die obige Meldung verbreitet hat, soll ein Dr. Charles Schuster (angeblich Direktor des Nationalen Instituts gegen Drogenmissbrauch der USA) fordern, die Chemie müsse «grundsätzliche Überlegungen über den Einsatz derartiger Medikamente anstellen, noch bevor sie auf dem Markt erscheinen.»

Ja, gibts denn das? Da will einer zögern, jetzt wo alle Schüler endlich zu dem kommen könnten, was die Lehrpläne verlangen – dank Lehrern, die länger arbeiten, schneller lernen und keine Depressionen haben.

Leza M. Uffer